

Freuet Euch!

Waren Sie heute schon auf dem Wochenmarkt am Altstadttrathaus? Ich finde, dass die Marktbeschicker gerade um diese Jahreszeit beinahe Eintritt verlangen könnten, einfach nur dafür, dass man zwischen den Ständen hindurchgehen darf. Ich kann mich gar nicht sattsehen an den Farben, die man dort präsentiert bekommt. An den Blumenständen erwartet man das ja vielleicht so, aber selbst beim Gemüse leuchtet es in Rot, Grün, Gelb und Weiß. Und von den Gerüchen mal gar nicht zu reden. Da duftet es nach frisch gebackenem Brot, nach Lauch und Zwiebeln, nach Kuchen, Honig und Kräutern.

„Freuet euch der schönen Erde, denn sie ist wohl wert der Freud. O was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut!“ Über diesen Choral hat Domorganist Witold Dulski gerade improvisiert. Philipp Spitta hat den Text geschrieben, der uns anfordert, uns zu freuen. Gründe für echte Freude zu finden, ist durchaus schwieriger geworden. Unsere Welt verändert sich gerade in eine Richtung, die, wie ich finde, nicht die beste ist.

Not, Elend, Hunger und Ungerechtigkeit sind in vielen Regionen dieser Welt auf dem Vormarsch und Staatschefs beglückwünschen sich gegenseitig, wenn ihre Länder möglichst viel Geld für Waffen ausgegeben haben. Die Autokraten werden immer lauter, die Spaltung nimmt in vielen Gesellschaften zu – auch in unserer. Vor diesen Hintergründen klingt eine Aufforderung, sich zu freuen, fast wie ein schlechter Witz.

Und doch hat Spitta recht! Denn Gott lässt sich von all unserem menschlichen Fehlverhalten nicht die Stimmung verderben. Vor allen Dingen bleibt er treu und zugewandt und sieht uns freundlich an. Seine Güte und Großzügigkeit sind grenzenlos und ich finde, dass uns insbesondere diese Jahreszeit immer wieder daran erinnert.

Ja, gerade wir Protestanten tun uns mitunter schwer damit, trotz aller Probleme auch mal fröhlich aus der Wäsche zu gucken. Als hätte das bereits Paulus geahnt schreibt er: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ Seine Adressaten waren die Menschen in der Gemeinde in Philippi, die vor lauter Zank und Streit über das richtige Verständnis der frohen Botschaft gar nicht mehr froh werden konnten. Angesichts unserer aktuellen innerkirchlichen Diskussionen, ahne ich ein bisschen, wie die Stimmung damals gewesen sein könnte.

Und deshalb um so deutlicher: Wir haben trotz allem Grund zur Freude, weil wir einen Gott an unserer Seite haben, der uns über alles liebt. Und wenn wir mal wieder deutliche Zeichen seiner Liebe brauchen: Ein Spaziergang durch den Bürgerpark, die Heide, den Harz oder über den frühlingshaften Braunschweiger Wochenmarkt liefert ganz sicher Inspiration. Freuet euch der schönen Erde! Amen.